

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, Gurk-Klagenfurt

Heilige Messe anlässlich des Hemma-Festes in Gurk

27. Juni 2013, 10.00 Uhr

1. Lesung: Sir 1, 11-20. 2. Lesung: Tim 5, 3-10 Evangelium: Lk 12, 32-34

Im Jahr des Glaubens und unter dem diözesanen Leitbild „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ feiern wir den Hemmatag. Heuer 75 Jahre Heiligerklärung.

Die Hl. Hemma war damals vor etwa 1000 Jahren in diesem Land unermüdlich im Einsatz um mit Jesus Christus den Menschen nahe sein zu können. Das finde ich das Schöne an den Heiligen, denn sie alle zeigen uns, wie ein Leben an der Seite unseres Gottes in und durch Jesus Christus gelingen kann.

Der Überlieferung nach starb die heilige Hemma von Gurk im Jahr 1045. Das Datum ist nicht gesichert. An die tausend Jahre trennen uns von Leben und Wirken Hemmas von Gurk.

Wenig wissen wir von ihr, zu eng verwoben sind Wirklichkeit und Legende in der Überlieferungsgeschichte, als dass wir beides immer sauberlich trennen könnten. Trotzdem ergibt sich aus den nicht gerade reichlichen Quellen das Bild einer bewunderungswürdigen Frau, die in vielen Bereichen menschlichen Lebens auch heute noch Vorbild sein kann.

Hemma war eine der reichsten und mächtigsten Frauen im Kärnten ihrer Zeit. Sie war mit Kaiser Heinrich II. verwandt und mit dem Grafen Wilhelm von Friesach und an der Sann verheiratet.

Unter ihren Ahnen finden sich Angehörige des alten slawischen Adels finden sich ebenso wie Vertreter von zugewanderten bayerischen Geschlechtern und der fränkischen Reichsaristokratie sind unter ihren Vorfahren. Sie erbte reiche Besitzungen: in Kärnten das Gurk- und Metnitztal, den Ort Zeltschach, Güter und Burgen im Trixnertal, im heutigen Slowenien ausgedehntes Land an der Save um Brestanica (Reichenburg) und im Gurkfeld.

Mit vielen Frauen ihrer Zeit teilte sie das bittere Schicksal des Verlustes ihrer Kinder in jungen Jahren und der frühen Witwenschaft: Im Jahr 1036 wurde ihr

Mann, der dem Kaiser treu geblieben war, vom aufständischen und mittlerweile abgesetzten Kärntner Herzog Adalbero von Eppenstein ermordet.

Da die Söhne Hemmas aber jedenfalls schon vor ihrem Gemahl verstorben waren, vereinigte Hemma nun das reiche Erbe zweier mächtiger Familien in ihrer Hand.

Hemma, die Klosterstifterin und ihr Erbe- die Diözese

Im Einvernehmen mit ihrer Verwandtschaft verwendete sie den Großteil dieses Erbes zur Stiftung zweier Klöster: Gurk und Admont.

Am 15. August des Jahres 1042 oder 1043 wurde die erste Kirche in Gurk der Gottesmutter geweiht. Wenige Jahre nach der Vollendung dieses Werkes ist Hemma verstorben und in ihrer Klosterkirche beigesetzt worden.

Im Jahr 1174 wurden ihre sterblichen Überreste aus der alten Klosterkirche feierlich in die eben fertiggestellte 100säulige Krypta des Gurker Domes übertragen und dort beigesetzt. Seither blieb sie als Stifterin von Gurk stets im Gedächtnis.

Hemma, die heilige Frau

Wenn auch die offizielle Heiligerklärung Hemmas durch Rom erst im Jahr 1938 erfolgte, so wurde sie doch schon durch Jahrhunderte vom gläubigen Volk als Heilige verehrt. Man erinnerte sich an Hemma als an eine großzügige Stifterin von Klöstern und Kirchen. In Kärnten ist - neben Gurk - die Gründung der Pfarrkirchen Glödnitz, Liding, St. Radegund, Lorenzenberg, St. Lambert, St. Georgen am Weinberg und St. Margarethen bei Töllerberg direkt der Initiative Hemmas zu verdanken.

Mindestlohn. Wohlstand sicher.

Bekannt waren auch ihr Einsatz und ihre offene Hand für die Bedürftigen. Von ihr wird die Legende vom gerechten Lohn erzählt. Sie ließ ihre Arbeiter, die sich über die ungerechte Entlohnung auflehnten, selbst aus dem von ihr zur Verfügung gestellten Lohnbeutel das Geld herausnehmen und zwar im Ermessen des Einzelnen. Interessanterweise nahm jeder genau den Lohn in Anspruch, den die Hl. Hemma für ihn vorgesehen hatte. Ich frage mich oft, wie würde das wohl heute ausschauen?

Vor allem aber blieb Hemma lebendig in der Erinnerung als fromme Frau, die angesichts schwerer Schicksalsschläge weder rebellierte noch verzweifelte, sondern alles Leidvolle, das ihr widerfuhr, als Ratschluss Gottes mit Blick auf die Gottesmutter Maria zum Positiven wenden konnte.

Diese und andere Erinnerungen führten schon bald Menschen aus Kärnten, aus der Steiermark und aus dem heutigen Slowenien, also aus den ehemaligen Wirkungsstätten Hemmas, nach Gurk zu ihrem Grab.

Migration

Die Kirche als Lebens- und Glaubensraum verbindet die Menschen miteinander. So finden wir in Italien, in Slowenien oder in Österreich, hier in Kärnten, Kirchen, alte Kirchen aus den ersten Jahrhunderten und aus dem Mittelalter: gebauter Glaube und offener Himmel, Asylorte und Gebetsstätten, Zufluchtsburgen für schutzsuchende Seelen. Das Christentum in der Alpen-Adria-Region hat eine große Wirkkraft. Der Glaube, liebe Schwestern und Brüder, kennt keine Grenzen. Keine Staatsgrenze kann die Botschaft der Liebe Gottes einschränken.

Lebensraum

Am Vorbild der Heiligen Hemma sehen wir, dass der Einfluss dieser Frau den Menschen **neuen Lebensraum ermöglichte**, und zwar so einen Lebensraum, in dem der Heilige Geist wirken konnte und bis heute noch wirkt.

Leben kann gelingen, wenn jemand es wagt, sich ganz auf Gott hin loszulassen. Christ-sein heißt sich ganz in die Dimension des Loslassens hineinzubegeben, sich ganz auf Gott hin zu öffnen um das Leben zu gewinnen, gleichsam einen inneren Aufbruch zu wagen, in der Ganzhingabe an Christus. Die Heilige Hemma ist uns hier ein ganz großes Vorbild. Sie hat das gelebt. Ohne viel irdische Ehren, aber auch zunächst ohne viel Anerkennung innerhalb der Kirche. Sie ist als heilig erklärt worden, andere werden heiliggesprochen.

Sie hat sich selbst in der Geschichte erkämpfen müssen, dass die Kirche das anerkennt, dass diese Frau in der Ganzhingabe an Gott ein gelungenes und geglücktes Leben geführt hat. Sie ist uns in diesem Sinn ein großes Vorbild, wie Leben gelingen kann. Deshalb sind wir heute hier um das nicht zu vergessen und um sie anzurufen, dass sie uns helfen möge. Manche glauben Arbeit, Wirtschaft, Erfolg, Gesundheit sei schon alles. Das mag gut sein, dass es das gibt, und es ist wichtig, dass es das gibt, aber das ist nicht alles.

Gott im Leben der Menschen

Es gibt noch eine ganz andere Dimension die über das Leben hinaus führt, oder anders, es gibt eine andere Dimension, nämlich Gott selber, der in das Leben hereinwirkt, damit wir dieses Leben gut miteinander gestalten. Das wir also nicht Berufsleben und Privatleben auseinander dividieren, dass wir nicht in zwei Wertesystemen leben, privat ganz anders wie beruflich. Das hat uns, wie wir wissen, in eine ungeheure Krisensituation hineingeführt, dass manche meinten, im Beruf muss man nicht so ehrlich sein wie privat, dass manche glaubten, im Beruf zähle Vertrauen nicht so wie es im Beziehungsgefüge einer Paarbeziehung gilt. Vielleicht brauchen wir ganz neu ein inneres Ausrichten auf die Werte, die die Kirche vorgibt, die wir aus dem Evangelium herausschälen, die uns helfen, einen Überstiege zu schaffen in ein gutes wertschätzendes Miteinander, in eine neue Gerechtigkeit hinein, in ein neues einander Recht machen, wie die Heilige Hemma das auch gelebt hat.

Viele erlangten auf die Fürbitte der Hl. Hemma Rat, Trost und Heilung. Der Todestag der Hl. Hemma gibt Anlass an die Heilige zu denken und uns ihrer Fürsprache anzuvertrauen. Seit Jahrhunderten wird der 27. Juni in Gurk festlich gefeiert. Hemmas Todestag wurde schriftlich festgehalten als ihr Geburtstag für das ewige Leben; heute wie vor fast tausend Jahren soll er die Lebenden zusammenführen im Gebet für die Verstorbenen, im dankbaren Gedenken an ihre Leistungen, in der Möglichkeit das eigene Leben an einem Vorbild auszurichten zu können.

Bereits zu Lebzeiten Hemmas setzte eine breite und intensive Wertschätzung und Verehrung ein, die auch mit ihrem Tod am 29. Juni 1045 nicht abbrach. Sie wurde immer als Selige verehrt. 1938 wurde sie für Heilige erklärt. Also feiern wir in diesem Jahr das 75-Jahrjubiläum der Heiligerklärung.

Der Tag ist heute für uns wichtig, ja mehr noch: Der 27.6. ist für unser Land wichtig, weil wir da an einer Frau sehen, dass im Spannungsgefüge des Lebens das Aushalten in der Gottverbundenheit zählt. Das führt letztlich zu einem gelungenen Leben und das erbitten wir für die Menschen, die heute da sind, für Sie alle, das erbitten wir für die Menschen in unserem Land. Sie sollen spüren, dass in all den wirtschaftlichen, finanziellen, gesellschaftlichen Herausforderungen die Spur zu den christlichen Werten suchen ist und die innere Ausrichtung auf Gott einen neuen Maßstab der Menschlichkeit schenkt.